

gekannt zu haben. – Steffen PATZOLD, Hermann der Lahme als Autor und Mensch. Versuch einer Bilanz (S. 325–337), bietet eine Zusammenfassung, die sich vorzüglich auch als Einstieg in die Fülle der zuvor ausgebreiteten Überlegungen eignet. – Es gibt ein Orts- und Personenregister. R. S.

Jay RUBENSTEIN, *The Deeds of Bohemond: Reform, Propaganda, and the History of the First Crusade*, *Viator* 47/2 (2016) S. 113–135, betont gegen Nicholas L. Paul (vgl. DA 67, 451), die *Gesta Francorum* seien durch Balderich von Bourgueil, Guibert von Nogent und Robert den Mönch von Reims sehr wohl im Interesse des durch Bohemund von Tarent 1106 geplanten Kreuzzugs gegen Byzanz und des Papsttums, nicht aber des französischen Königtums zum Standardnarrativ über den Ersten Kreuzzug von 1095/99 ausgeformt worden. K. B.

Stefan PÄTZOLD, *Germania — Alemannia — Regnum Teutonicum*. Die Darstellung des ottonisch-salischen Reichs in den *Gesta regum Anglorum* des Wilhelm von Malmesbury, *HJb* 136 (2016) S. 201–266, breitet ausgiebig die Bezugnahmen auf das Imperium aus, die in 40 (von 449) Kapiteln des 1125 abgeschlossenen und der Kaiserinwitwe Mathilde gewidmeten Werkes (vgl. DA 57, 667 f.) enthalten sind, erörtert mit unsicherem Resultat die Frage nach den benutzten Quellen, zu denen auch mündliche Überlieferungen gehörten, hält eine Reise Wilhelms auf den Kontinent für nicht erweisbar und befindet angesichts der geringen Qualität der gebotenen Informationen, dass bei ihm „offenbar kein wirkliches Interesse an jenem Teil Europas“ (S. 263) bestand. R. S.

Tomasz JASIŃSKI, *Gall Anonim — poeta i mistrz prozy. Studia nad rytmiką prozy i poezji w okresie antycznym i średniowiecznym* [Gallus Anonymus — Dichter und Meister der Prosa. Studien zum Prosarhythmus und zur rhythmischen Dichtung in der Antike und im MA], Kraków 2016, Avalon, 430 S., ISBN 978-83-7730-206-4, PLN 49. – Das Buch bietet eine Zusammenfassung der langjährigen Beschäftigung des Vf. mit der Sprache der ältesten polnischen Chronik des sogenannten Gallus Anonymus. Ein wichtiges Ziel seiner Forschung bestand darin, Texte ausfindig zu machen, die dem Werk des Gallus ähnlich sind, um auf diese Weise den literarischen Kreis zu bestimmen, dem der Chronist entstammte oder in dem er seine Ausbildung erhielt. Weil die gewöhnliche Suche nach einem ähnlichen Vokabular wie dem vom Gallus verwendeten in den einschlägigen Datenbanken keine befriedigenden Ergebnisse erbrachte, suchte J. nach speziellen Lösungen. Da die polnische Chronik in variantenreicher rhythmischer Prosa verfasst ist, betrachtet er zuerst die Prinzipien, nach denen der Chronist den Rhythmus der von ihm konstruierten Sätze schuf. Auf dieser Basis wurde eine Software erarbeitet, die imstande ist, in den digitalisierten Sammlungen die bei Gallus festgestellten Formen des Prosarhythmus aufzufinden. Von den vielen Werken, in denen sich ähnliche Formen der Prosarhythmisierung wie beim sogenannten Gallus finden, steht nach J. die aus dem 12. Jh. stammende *Translatio S. Nicolai* eines anonymen